



JOSI SÆFKOW



Fantasyromane und
Illustrationen



Skulpturen und Auftragsarbeiten



ausgewählte Werke
von 2023-2026

>Selbstständige Künstlerin
 >Autorin von
 Urbanfantasyromanen
 >Bücher für Jugendliche und
 Erwachsene
 >Illustratorin der eigenen
 Bücher + Auftragsarbeiten

>*1998
 >Wohnsitz in Barth
 >Diplom-Designerin seit 2024

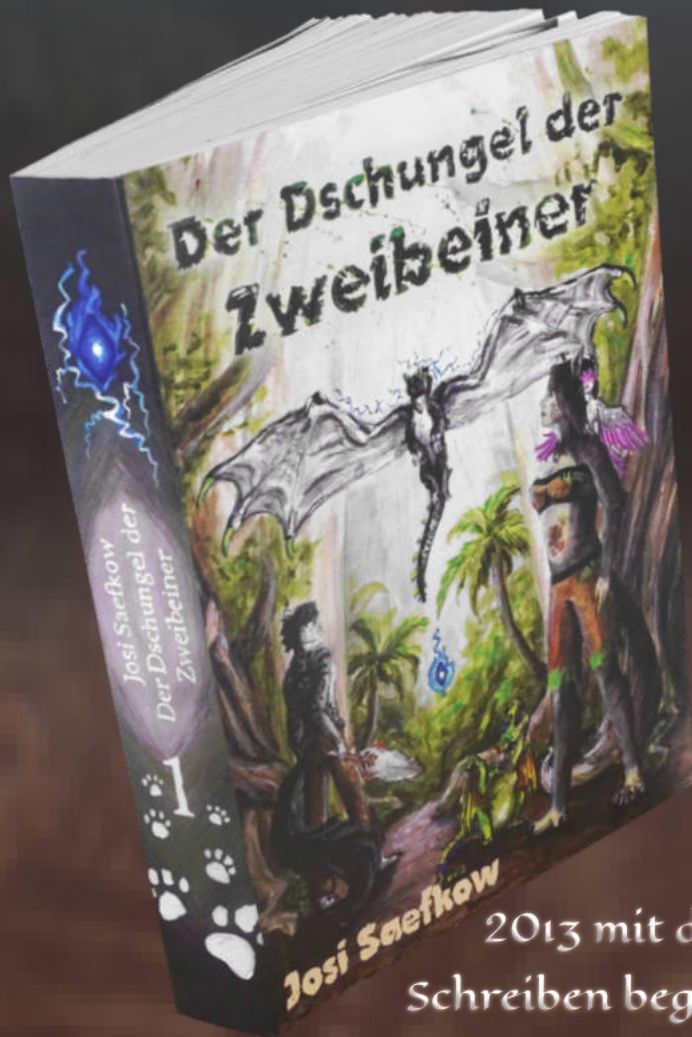
www.josi-saefkow.de
 Email: Josi98@online.de



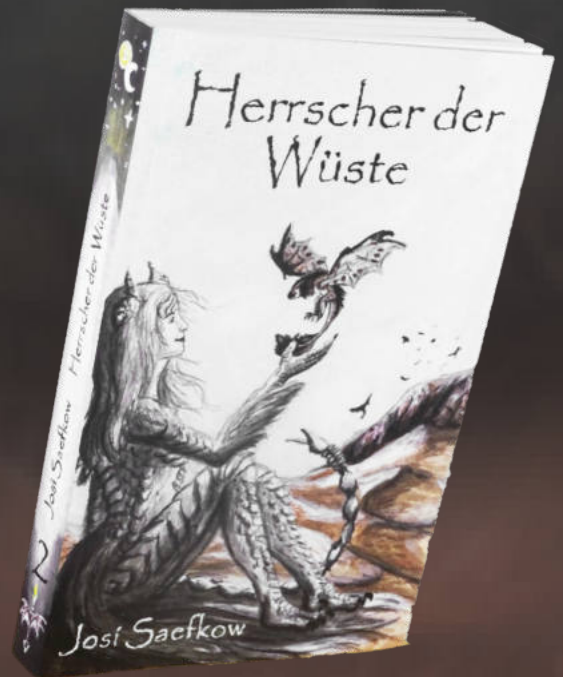
Meine Stärken:

- >Fantasy!
- >Drachen, Dämonen, seltsame Gestalten. Ich habe es schon als Kind geliebt, Monster zu erfinden, von sehr gruselig bis sehr niedlich, böse oder gut, cool oder eklig, tierisch, menschlich oder sehr kurios.
- >Ich designe gerne Charaktere jeglicher Art und setze Wert auf Einmaligkeit.
- >Ich kann Menschen, Tiere und Landschaften zeichnen.
- >Ich habe ein starkes Vorstellungsvermögen und ich liebe es, die Szenen in meinem Buch bildlich darzustellen, so realistisch wie es mir möglich ist.
- >Alles Handarbeit. Bleistift, Acryl, Aquarell, Buntstift...

Ich kann zeichnen, malen, modellieren,
 und kümmere mich auch um den Buchsatz und die Cover.



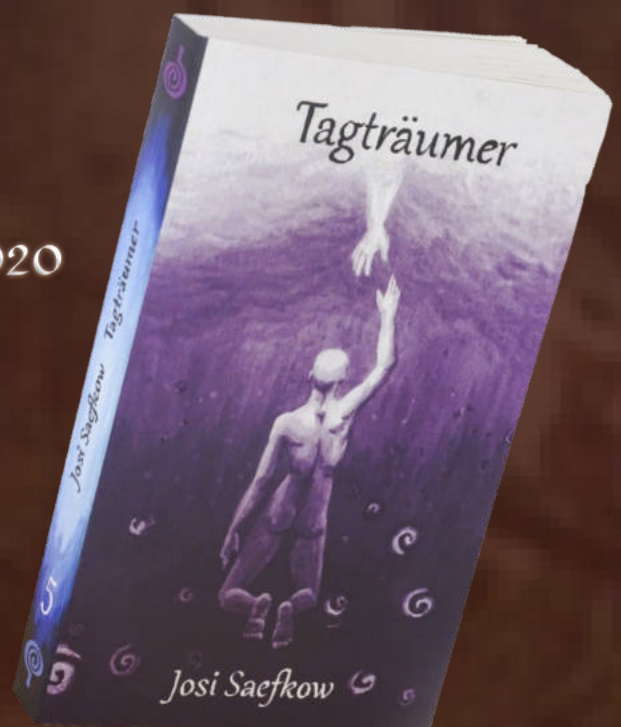
2013 mit dem
Schreiben begonnen,
im Alter von 15 Jahren



2015 Debütroman



2016



2020



2023
Neuaufgabe
erscheint
Frühjahr 2027



2024.
Diplomarbeit und
erstes Kinderbuch

Ab 12 Jahren.
Von mir illustriert.

2025-26.
Erste
Buchreihe

Alle Bücher online erhältlich.
Veröffentlicht bei Tredition
(Selfpublishing)



Vestriell

Die Stadt der Hexen

1



Josi Saefkow

Wie wäre unsere Welt, wären Fabelwesen und Hexen real?



Keine
Nachahmung
anderer
Geschichten!

Ab 14 Jahren
5 Bände



Eine magische,
mittelalterlich anmutende Stadt,
verborgen in den Alpen,
von Hexen gegründet
und behütet von zauberhaften Wesen.
Nur gute Seelen dürfen sie betreten.

Die 17-jährige Sceya erfährt von dieser Stadt
in den Notizen ihrer Uroma.

Dort will sie hin,
nachdem im Buch ein Mann erwähnt wird,
der Geister sichtbar machen kann.

Sie hat nur einen Wunsch: ihre Schwester Mivee wiederzusehen,
die mit zehn Jahren im Feuer starb.

Sceya war diejenige, die überlebte,
kam mit einer Rauchvergiftung und Brandnarben davon.

Heimlich reist sie los.

Nach acht Stunden Zugfahrt und einem Fußmarsch durch den Wald
wird ihr Traum Wirklichkeit. Doch eines merkt sie schnell:

Mivee ist nicht wie sie, sondern eher ihr Gegenteil.
Ziehen sich Gegensätze an oder stoßen sie sich ab?

Trotz Differenzen müssen sie zusammenhalten,
denn von nun an muss Mivee ihre Heldin spielen.

Bevor Sceya die Reise antrat, erwachte ein
mächtiger Zauberer aus seinem 600-jährigen Schlaf.
Er sehnt sich nach Rache...

Band 1/5. Ab 15 Jahren

Eine psychologische
Geschichte über
Verlust, Schuld
und zweite
Chancen

mit magischem
Realismus,
dunklem Humor
und einem Hauch
Gänsehaut.

Mit
etlichen,
handgezeichneten
Illustrationen der
Autorin



Sceya machte zwei zögerliche Schritte nach vorn: „Hör auf!“
Die Maschine knarzte. Der Boden wackelte. Die Augen leuchteten stärker. Sie und der Rauch schnellten dicht zu Sceya heran. Vor ihr blieb Ezrezam stehen und der Qualm zog an ihr vorbei. Sie sah bloß noch das glänzende, helle Licht des Pendels. Drigo und Mivee nahmen das leise, anhaltende Zischen wahr und konnten sich wieder regen, während Sceya hypnotisiert wurde. Doch eine nicht sichtbare Wand trennte die beiden von ihr.





„Du hast das Gefühl, du musst deine Mutter wiedersehen, aber das stimmt doch nicht. Du musst gar nichts“, sagte diese Siebzehnjährige, die noch kaum Lebenserfahrung hatte.

Überrascht von ihren Worten, drehte sich Drigo kurz zu ihr. Dass seine Augen feucht waren, sah sie nicht. Er ließ sie trocknen – wollte nicht, dass es auffällt.



Sie rüttelte an ihr, aber bewegte sich nicht. Mivee geriet in Panik. Lebte ihre Schwester noch? „Halt durch, Sceya! Wir kommen hier lebend raus, halt noch ein bisschen durch!“

Das Kind erschrak, als der Kronleuchter fiel. Die Flammen schritten auf sie zu. Mivee hielt Sceya fester.





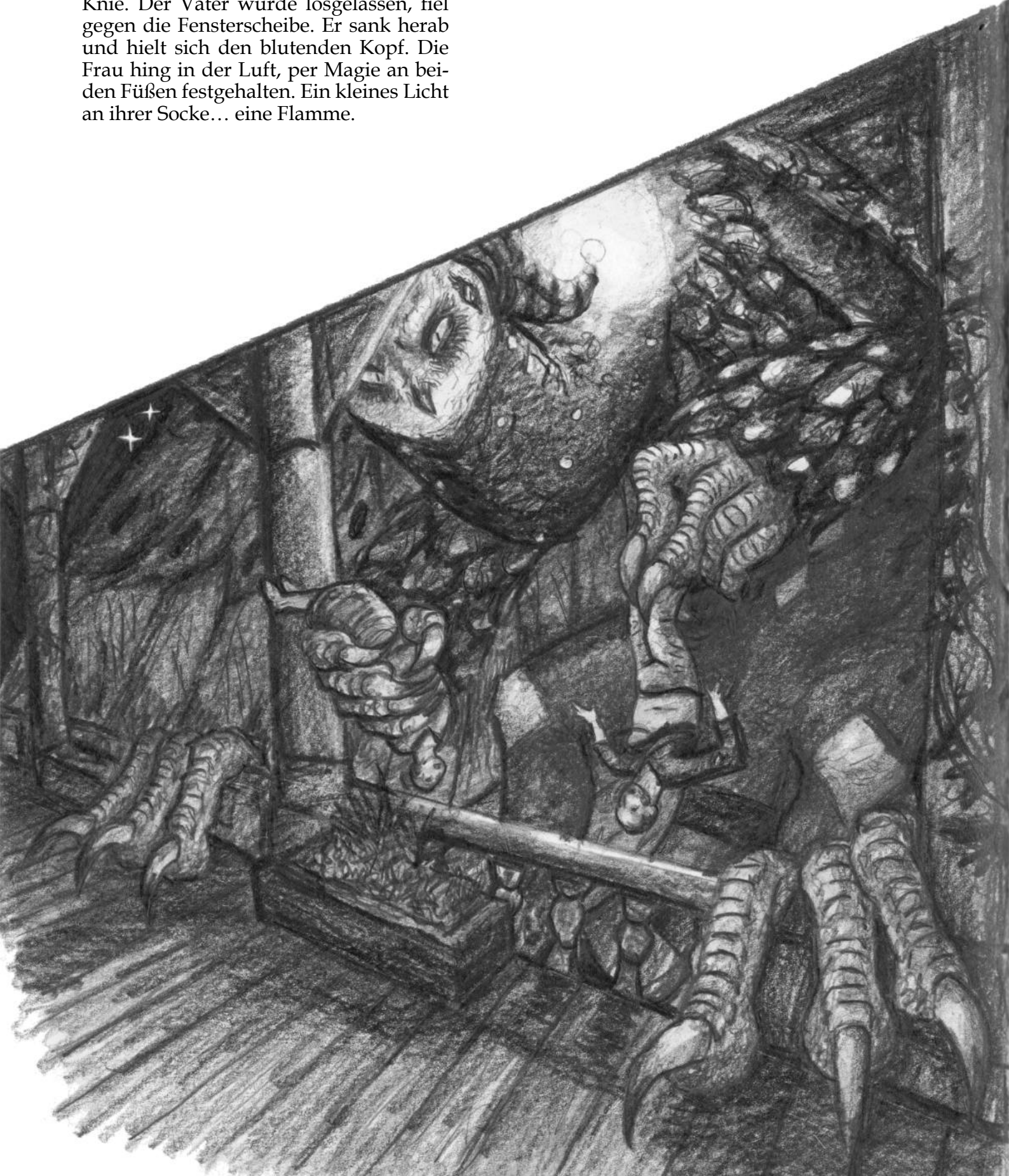
Vor ein paar Tagen hatte er gesehen, wie sein Gegenspieler einen seiner eigenen Kunden tötete. Wie immer mischte sich Akicurru nicht ein. Er konzentrierte sich lieber auf das, wozu er geschaffen worden war: Menschen fernzuhalten und nebenbei den Wildbestand zu regulieren. Er schnappte sich zwei Rehe, verschlang sie im Ganzen, trank zweihundert Liter Wasser aus dem See und flog zurück.



„Immer wiiieder sagen musstest, hast Arbeit, bist gut machen im Geld. Ein netter Mensch, ein guter Mensch, GUT-MENSCHI!“ Beim letzten Wort klang seine Stimme tiefer. „Immer wieder lügen musstest... Freunde, Familie, Frauen, immer wieder lügst. War lustig das? War Spaß?“ Das Grinsen wurde breiter. „Na? War Spaß doch! Spaß doch viele Jahre! Aber vorbei? Jetzt vorbei? Kein lügen mehr, kein Spaß?“

Drigo lieferte keine Antworten, aber er fürchtete... seine Gedanken vor Tu'ucala nicht verbergen zu können.

Der Schmerz, als Ezrezam einen seiner Geister quetschte, zwang ihn auf die Knie. Der Vater wurde losgelassen, fiel gegen die Fensterscheibe. Er sank herab und hielt sich den blutenden Kopf. Die Frau hing in der Luft, per Magie an beiden Füßen festgehalten. Ein kleines Licht an ihrer Socke... eine Flamme.





Die Truppe umzingelte ihn.
Mit dem Stein in beiden Pranken stellte sich der Pechmähnenkobold vor ihm,
hob die Arme hoch und schlug zu. Er schlug weiter, als er längst am Boden lag.



Sceya



Mivee



Çimal



Drigo

Mivee trat beim Gehen einen Tannenzapfen beiseite. „Toll, also rennen wir jetzt den ganzen Weg dorthin? Und wenn er gar nicht da ist? Dann sind wir voll umsonst hingegangen. Meint ihr, der trifft sich mit so Vollspackos wie wir? Praktisch auf 'n Date? Der hat doch genug zu tun! Wie sollen wir ihn finden, mhm? Vielleicht kommt er ja nur, wenn wir uns im Kreis drehen, während wir dreimal seinen Namen sagen, vorm Spiegel im Bad, mit Kerzen daneben und einem Witchy Board!“





Die Schlangen saugten sein Blut, schlängelten sich an ihm hoch und wurden immer schwerer – drückten ihn herunter, bis er auf allen Vieren stand. Sie wickelten sich um seinen Hals, würgten ihn, zogen an seinen Haaren, quetschten seine Arme... bis sie ihr eigentliches Ziel erreichten: seinen Mund.



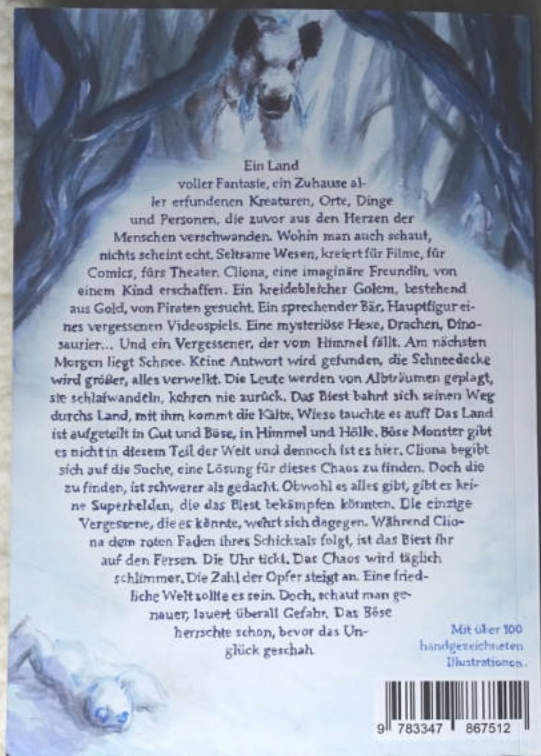
„Tu’u auch Pelze mag.“

„Glaub ich dir!“

„Am liebsten Pelze aus deinen Haaren!“

Sie attackierten sich und stifteten Chaos im Foyer. Tu’ucala zerkratzte den Boden, während Çimal Löcher in die Wände schlug, Pflanzen anzündete und Blumentöpfe umstieß. Währenddessen dachte Sceya an all die Filme über Zauberei und war einfach beeindruckt von Çimals Kraft.





Fiktive Charaktere

haben eine Seele.

Sie können fühlen, hören zu, reden mit dir.

Doch wohin gehen sie, wenn wir nicht mehr an sie denken?

Und was passiert, wenn die verschiedensten Figuren aufeinandertreffen?

Die imaginäre Freundin Cliona muss erfahren, wie es ist, vergessen zu werden.

Eines Tages liegt sie mitten auf einer Wiese. War alles nur ein Traum?

Sie kann atmen, schmecken, fühlen... als wäre sie ein echter Mensch.

Ihr neues Leben beginnt sie in dem friedlichen Dorf Blütenwalde, in welchem immer schönster Frühling herrscht.

Bis eines Tages ein neuer Vergessener vom Himmel fällt.

Am Morgen liegt Schnee. Alles verwelkt. Charaktere verschwinden spurlos.

Cliona wurde erschaffen, um gegen Schattenmonster zu kämpfen.

Nun muss sie ihre Freunde vor einem riesigen Wildschwein, vor Schneemännern und Piraten beschützen.

Eine mächtige Waldhexe, die etwas gegen das Chaos unternehmen könnte, bleibt tatenlos.

Eine friedliche Welt sollte es sein.

Doch überall lauert Gefahr.

Das Böse herrschte schon, bevor das Unglück geschah.

Was passiert, wenn verschiedene fiktive Figuren aufeinandertreffen?



Wie ein
epischer
Animefilm

Ab 12 Jahren
2 Bände

!!Neuaufgabe im
Frühjahr 2027!!



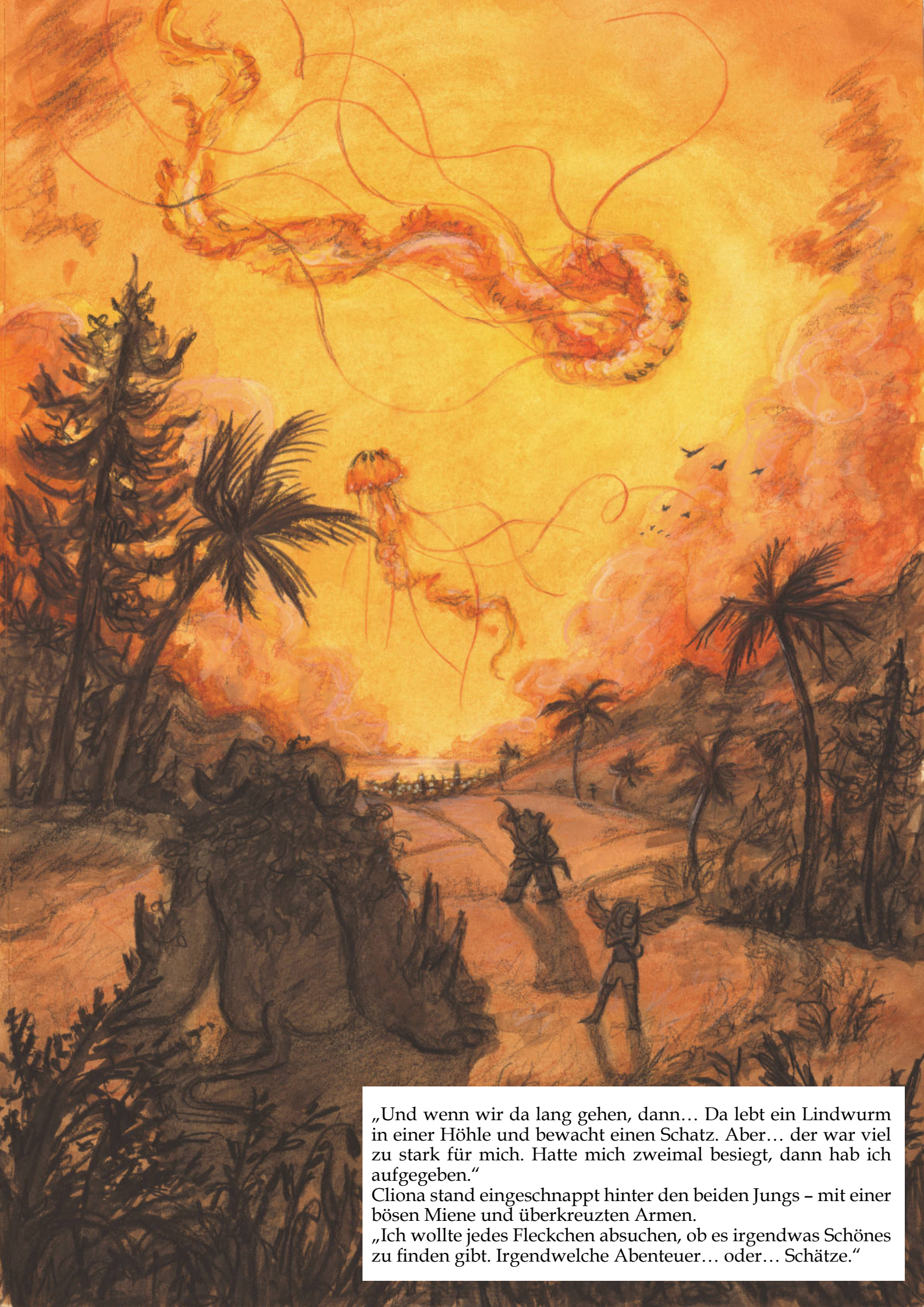
Reflexartig blickte sie hinauf in den Himmel und kniff wegen der grellen Sonne ihre Augen zu, doch bald verstand sie. Es war ein Drache. Und er war nicht allein.

„Ne, ‘ne...?“

Kopfschüttelnd ging Cliona voraus. Nichts hiervon war echt. Träumte Rila gerade und dachte sich diese Welt aus? Cliona glaubte alles – nur nicht, dass es Wirklichkeit war.

„Wisst ihr was?“, fragt Kirusu. „Das ist komisch, wenn man keine Ausdauerleiste mehr hat und seine Gesundheit nicht mehr sehen kann. Nicht da oben“, er zeigte nach oben links, „und nicht da oben.“ Er drehte sich einmal um und zeigte nach oben rechts. „Stattdessen muss ich jetzt füüühlen, ob ich kurz vorm Sterben bin. Und das geht meistens viel zu schnell. Als hätte ich nur ein Leben.“
„Aber du...“ Dhondo stockte. Vielleicht hatte er die Dinge, die Kirusu sagte, bloß nicht verstanden.





„Und wenn wir da lang gehen, dann... Da lebt ein Lindwurm in einer Höhle und bewacht einen Schatz. Aber... der war viel zu stark für mich. Hatte mich zweimal besiegt, dann hab ich aufgegeben.“

Cliona stand eingeschnappt hinter den beiden Jungs – mit einer bösen Miene und überkreuzten Armen.

„Ich wollte jedes Fleckchen absuchen, ob es irgendwas Schönes zu finden gibt. Irgendwelche Abenteuer... oder... Schätze.“





„Und was soll ich deiner Meinung nach tun?“ Veanore hob die Nase und sah in den Himmel. „Och! Es in einen Frosch verwandeln? Mit dem Finger schnipsen, sodass es sich in Luft auflöst? Was denkst du, wer ich bin?“, rief sie herab. „Deine Heldin? Dein Schutzengel? Die Retterin der Welt?“

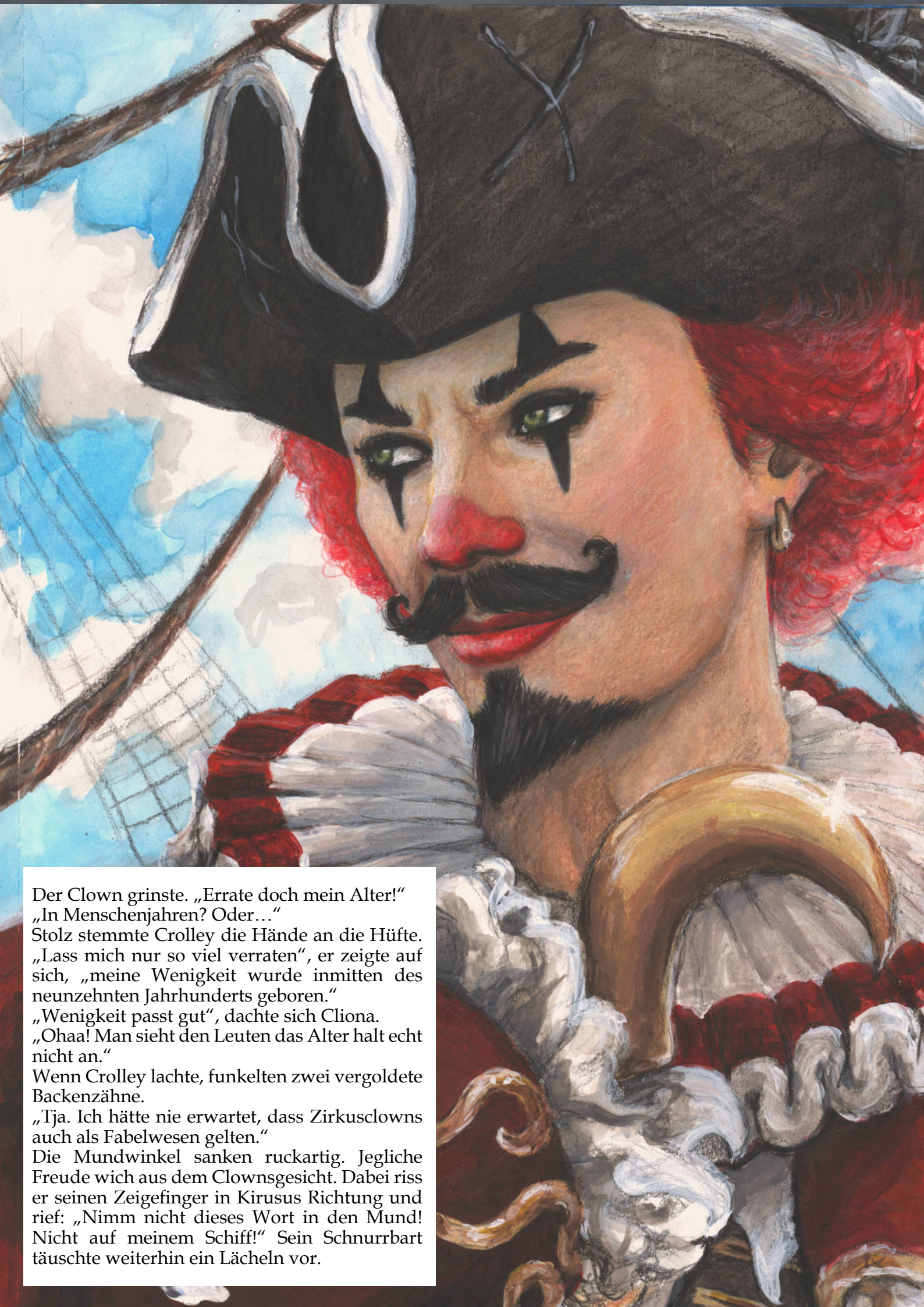
„Du hättest es versuchen können“, meinte Cliona und knirschte mit den Zähnen.

„Hör auf, das zu hoffen!“ In ihrer Miene breitete sich ein seltsames Grinsen aus, während sie sprach: „Soll Sturmesrand alleine mit dieser Bestie klarkommen! Es hat es sich selbst zuzuschreiben.“ Die Hexe wich einen Schritt zurück und schüttelte ihr Haupt. „Diesen Dämon hat es verdient.“





Eine der Figuren konnte ihn mit einer Hand ergreifen und riss ihm damit den kompletten Umhang ab. Er wollte nicht kämpfen, nicht gegen diese unschuldigen Wesen, die ihn (mutmaßlich) zu Tode umarmen wollten. Lieber floh er geradeaus, die enge Straße entlang. Er überlegte, ob er mit einem Doppelsprung einen der Balkone erreichen könnte, um zu entkommen. Doch auf einigen von ihnen standen weitere solcher Kreaturen. Sie grummelten, sangen, schrien oder jubelten – oder klangen sogar wie Instrumente. Der Elefant schien laute Rasseln in den Füßen zu besitzen, was ihn nicht weniger gruselig machte.



Der Clown grinste. „Errate doch mein Alter!“
„In Menschenjahren? Oder...“
Stolz stemmte Crolley die Hände an die Hüfte.
„Lass mich nur so viel verraten“, er zeigte auf sich, „meine Wenigkeit wurde inmitten des neunzehnten Jahrhunderts geboren.“
„Wenigkeit passt gut“, dachte sich Cliona.
„Ohaa! Man sieht den Leuten das Alter halt echt nicht an.“
Wenn Crolley lachte, funkelten zwei vergoldete Backenzähne.
„Tja. Ich hätte nie erwartet, dass Zirkusclowns auch als Fabelwesen gelten.“
Die Mundwinkel sanken ruckartig. Jegliche Freude wich aus dem Clownsgesicht. Dabei riss er seinen Zeigefinger in Kirusus Richtung und rief: „Nimm nicht dieses Wort in den Mund! Nicht auf meinem Schiff!“ Sein Schnurrbart täuschte weiterhin ein Lächeln vor.



Zusätzliche Infos:

die Aquarellzeichnungen sind meine neusten Bilder (ab Sommer 2026).

› Vor dem Kauf von „Im Land der Vergessenen“ bitte die Neuauflage abwarten!

Bei Interesse an meinen Büchern:

schaut in meinem Webshop unter josi-saefkow.de/shop

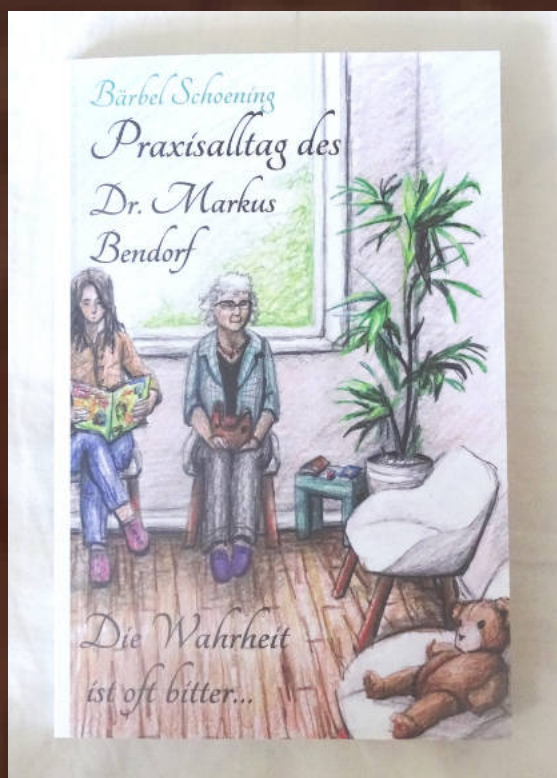
Ausschließlich bei mir bekommt ihr hochwertige Bücher und spart dabei bis zu 10€ pro Exemplar im Gegensatz zum Buchhandel!

So unterstützt ihr mich auch finanziell, danke.



Auftragsarbeiten

Cover, Illustrationen, Buchsatz





DIE POLARSCHNECKE UND DER LETZTE SCHNEEHAUFEN

Lucy, 10 Jahre

Die Schnecke kroch durchs Tal. Es war Winter, und die kleine wollte schnell nach Hause.

Denn im Tal war es nicht so wie bei uns Menschen. Dort durften sich die Jahreszeiten anschleichen, wenn sie kommen wollten. Mal im September, mal im Januar und so weiter und so fort.

Und was war mit der Schnecke? Passt auf: Die Schnecke war in der Zwischenzeit schon zu Hause angekommen. Also, was ist zu Hause? Sie hatte sich ein warmes Plätzchen gesucht.

Und auf einmal wurde es Sommer. Die Schnecke hechelte. Ich weiß, Schnecken können nicht hecheln, aber sie hat es halt irgendwie hinbekommen.

Die Tiere sagten draußen: „Es ist so heiß.“

Die Schnecke dachte: „Könnte es nicht bitte wieder Winter sein?“

38



OFFENE ANFÄNGE UND GEHEIMNISSE

DIE HORRORFLEDERMAUS

Jannis, 9 Jahre

Die Horrorfledermaus ist keine normale Fledermaus, denn sie frisst Kinder.

Aber nur bei Vollmond.

Es war wieder Vollmond.

Und es war keine normale Nacht im Zoo, denn vor Kurzem war hier ein Affe gestorben.

Am nächsten Morgen war der Zoo still, und niemand wusste, wo die Horrorfledermaus geblieben war.

126





„Nun aber schnell!“, ruft die Krähe. „Der Biber muss gerettet werden. Wir bitten ihn, den Bau der Brücke zu beenden, damit auch die Rehe zu unserem Fest kommen können. Ich befürchte, auf seinen Tagesschlaf muss er heute verzichten. Lasst uns keine Zeit verlieren!“ Und schon ist sie mit dem Fallschirm im Schnabel auf dem Flug zum Biber.

Ängstlich greift der Biber nach dem Fallschirm, wobei er sich lieber eine andere Rettung gewünscht hätte. Doch es bleibt ihm keine Zeit zum Grübeln, denn er spürt bereits den Schnabel der Krähe in seinem Rücken, und mit einem kleinen Anstoß beginnt sein erster und bestimmter einziger Fallschirmflug zurück auf den Waldboden.



Benny nickte begeistert. „Das klingt toll, Sophia!“

„Ja,“ lachte Sophia, „es ist wichtig, jeden Moment zu genießen und das Leben mit Freude zu erleben.“ Sie wippte fröhlich mit ihren Flügeln und stieg leicht wie der Wind wieder hoch in die Luft. „Tschüss, Benny, ich muss nun weiter, zu neuen Abenteuern!“, winkte sie und flog davon.

Benny war von ihrer Begeisterung angesteckt und begann über seine eigenen Träume und Wünsche nachzudenken. Was wollte er sein? Wie wollte er leben?

Er erkannte, dass er nicht nur ein Baum war, der fest im Boden verwurzelt war, sondern dass er auch die Freiheit hatte, seinen eigenen Weg zu finden und zu gehen. Die ganze Welt stand ihm offen!



Kapitel 4:

Die geheime Sprache der Bienen

„Was ist das?“, fragte Benny sich an einem schönen sonnigen Nachmittag. „Um mich herum schwirren ganz viele Bienen!“ Sie summten und brummen und tanzten auf geheimnisvolle Weise um ihn herum.

Neugierig fragte Benny die Bienen, was sie da taten. Sie erklärten ihm, dass sie eine besondere Sprache besaßen, um einander mitzuteilen, wo die besten Blumen zu finden sind – den Bienenanz.

Benny beobachtete die Bienen genauer und bemerkte, dass ihre Tänze und Bewegungen einem besonderen Muster folgten. So teilten sie den anderen Bienen mit, wo sie die besten und schönsten Blumen finden konnten. Es war eine geheime Sprache, die nur die Bienen verstanden, aber Benny konnte trotzdem fühlen, was die Bienen da taten.



Skulpturen

Modelliert aus
Super Sculpey



Mehr auf meiner
Webseite





Nächste Buchreihe



Nächste Buchreihe





Nächste Buchreihe



Nächste Buchreihe



Psychologisch
tiefgründige
Urbanfantasyromane
für Jugendliche und Erwachsene

Auftragsarbeiten
(Cover, Buchsatz, Illustrationen, etc)

Skulpturen, Fotografien, Schmuck...

Webseite:

www.josi-saefkow.de

Instagram:

[@josi.saefkow_autorin_kunst](https://www.instagram.com/josi.saefkow_autorin_kunst)

Email: Josi98@online.de

Alle Links zu Social Media
und Web:



